

Morgengebet in der Woche vom 1. bis zum 7. November

O Herr, öffne meine Lippen,
damit mein Mund dein Lob verkünde.
Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe;
denn von ihm komm meine Hoffnung.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.
Halleluja. Amen.

Lied EM 366

1. Ein feste Burg ist unser Gott, / ein gute Wehr und Waffen. / Er hilft uns frei aus aller Not, / die uns jetzt hat betroffen. / Der alt böse Feind / mit Ernst er's jetzt meint; / groß Macht und viel List / sein grausam Rüstung ist, / auf Erd ist nichts seinsgleichen.
2. Mit unsrer Macht ist nichts getan, / wir sind gar bald verloren; / es streit' für uns der rechte Mann, / den Gott hat selbst erkoren. / Fragst du, wer der ist? / Er heißt Jesus Christ, / der Herr Zebaot, / und ist kein andrer Gott; / das Feld muss er behalten.
3. Und wenn die Welt voll Teufel wär / und wollt uns gar verschlingen, / so fürchten wir uns nicht so sehr, / es soll uns doch gelingen. / Der Fürst dieser Welt, / wie saur er sich stellt, / tut er uns doch nicht; / das macht, er ist gericht': / Ein Wörtlein kann ihn fällen.
4. Das Wort sie sollen lassen stahn / und kein' Dank dazu haben; / er ist bei uns wohl auf dem Plan / mit seinem Geist und Gaben. / Nehmen sie den Leib, / Gut, Ehr, Kind und Weib: / Lass fahren dahin, sie haben's kein' Gewinn, / das Reich muss uns doch bleiben.

T (Nach Psalm 46): Martin Luther 1529
M: Martin Luther 1529

Psalm 46

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,
eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.
Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge
und die Berge mitten ins Meer sanken,

wenngleich das Meer wütete und wallte
und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.
Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben
mit ihren Brunnlein,
da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.
Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben;
Gott hilft ihr früh am Morgen.

Die Völker müssen verzagen und die Königreiche fallen,
das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt.

Der HERR Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Kommt her und schauet die Werke des HERRN,
der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet,
der den Kriegen ein Ende macht in aller Welt, der Bogen zerbricht,
Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.

Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!

Ich will mich erheben unter den Völkern,
ich will mich erheben auf Erden.

Der HERR Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Losung und Lehrtext der Herrnhuter Losungen

Stille

Gebet

Gib mir, Herr, nicht Gold und Silber, sondern einen starken, festen Glauben. Ich suche nicht Lust oder Freude der Welt, sondern Trost und Erquickung durch dein heiliges Wort. Nichts begehre ich, das die Welt groß achtet, denn ich bin dessen vor dir nicht um ein Haar breit gebessert; sondern deinen heiligen Geist gib mir, der mein Herz erleuchte, mich in meiner Angst und Not stärke und tröste, im rechten Glauben und Vertrauen auf deine Gnade erhalte mich bis an mein Ende. Amen.

(Martin Luther)

Mittagsgebet in der Woche vom 1. bis zum 7. November

Wochenspruch: **Bei dir ist die Vergebung dass man dich fürchte.**
Psalm 130,4

Lied – EM 333

1. Wie kann ich lieben dich, mein Gott, und loben deine Gnad,
die aus der Tiefe meiner Not mich hochgehoben hat?
2. Herr, deine Güte reicht so weit, wie Wolken gehn und Wind,
sie endet nicht in Raum und Zeit, gilt jedem Menschenkind.
3. Sie fragt nach jedem, wo er sei, wohin sein Weg ihn führt,
geht am Geringsten nicht vorbei, hat so auch mich berührt.
4. Komm, Herr, leg deine Hand auf mich, nimm mich zu Eigen hin,
gestalte Sinn und Tun für dich, bis ich ganz bei dir bin.
5. Mach mich zu deinem Reich bereit! Was du verlangst, das gib:
die Höhe der Vollkommenheit, die Tiefe schlichter Lieb.

T: Charles Wesley 1742 ("What shall I do my God to love, my loving")
Dt: Walter Klaiber 1987 M: Thomas Haweis 1792 / Samuel Webbe jr. 1808

Römer 7, 14-25a

Wir wissen ja: Das Gesetz ist vom Geist Gottes bestimmt.
Ich dagegen bin als Mensch ganz von meiner menschlichen Natur
bestimmt. Ich bin mit Haut und Haaren an die Sünde verkauft.

Ja, wie ich handle, ist mir unbegreiflich.
Denn ich tue nicht das, was ich eigentlich will.
Sondern ich tue das, was ich verabscheue.

Ich tue also das, was ich eigentlich nicht will.
Das beweist: Ich stimme dem Gesetz innerlich zu
und erkenne an, dass es recht hat.

Aber dann bin nicht mehr ich es, der so handelt.
Es handelt vielmehr die Sünde, die in mir wohnt.

Ich weiß: So wie ich von Natur aus bin, wohnt in mir nichts Gutes.
Der Wille zum Guten ist bei mir zwar vorhanden,
aber nicht die Fähigkeit, es zu tun.

Ich tue nicht das, was ich eigentlich will – das Gute.
Sondern ich tue das, was ich nicht will – das Böse.

Ich tue also das, was ich nicht will.
Das bedeutet: Ich bin nicht mehr der Handelnde.

Es ist vielmehr die Sünde, die in mir wohnt.
Ich entdecke also bei mir folgende Gesetzmäßigkeit:
Obwohl ich das Gute tun will, bringe ich nur Böses zustande.
Meiner innersten Überzeugung nach
stimme ich dem Gesetz Gottes mit Freude zu.
Aber in meinen Gliedern nehme ich ein anderes Gesetz wahr.
Es liegt im Streit mit dem Gesetz,
dem ich mit meinem Verstand zustimme.
Und dieses Gesetz macht mich zu seinem Gefangenen.
Es ist das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern steckt.
Ich unglücklicher Mensch! Mein ganzes Dasein ist dem Tod
verfallen. Kann mich denn niemand davon befreien?
Doch! Und dafür sei Gott Dank durch Jesus Christus, unseren Herrn!
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen. Basisbibel

Fortlaufende Bibellese

Sonntag:	Psalm 143, 1 – 11
Montag:	Offenbarung 7,9 – 17
Dienstag:	Offenbarung 8,1 – 5
Mittwoch:	Offenbarung 8,6 – 13
Donnerstag:	Offenbarung 9,1 – 12
Freitag:	Offenbarung 9,13 – 21
Sonnabend:	Offenbarung 10,1 – 11

Stille

Gebet

Lieber Gott, dir sei Lob und Dank, dass du uns jeden Tag erhältst im
Wort, im Glauben und im Gebet. So können wir in Demut und in
Ehrfurcht vor dir leben, nicht pochen auf eigene Weisheit und
Gerechtigkeit, eigene Erkenntnis und Stärke, sondern rühmen uns
allein deiner Kraft.

(Martin Luther)

Unser Vater

Segen

Gott, der Herr, segne dich und er lasse seine Augen niemals von dir
weichen. Der Herr umhülle dich mit dem Mantel des Friedens,
der Güte und der Liebe. Amen.

Abendgebet in der Woche vom 1. bis zum 7. November

Wir bitten, Christus, bleib bei uns, denn es will Abend werden.

Du bist das Licht, das nie erlischt, bei dir sind wir geborgen.

Schließ alle müden Augen zu, lass uns im Frieden schlafen,

dass wir, mit neuer Kraft erfüllt, zu deinem Dienst erwachen.

Lob sei dem Vater und dem Sohn, Lob sei dem Heil'gen Geiste.

Wie es von allem Anfang war, jetzt und für alle Zeiten. Amen.

Lied - EM 397

1. Herz und Herz vereint zusammen / sucht in Gottes Herzen Ruh. /
Lasset eure Liebesflammen / lodern auf den Heiland zu. / Er das
Haupt, wir seine Glieder, / er das Licht und wir der Schein, / er der
Meister, wir die Brüder / er ist unser wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder, / und erneuert euren Bund, /
schwöret unserm Überwinder / Lieb und Treu von Herzensgrund; / und
wenn eurer Liebeskette / Festigkeit und Stärke fehlt, / o so flehet um
die Wette, / bis sie Jesus wieder stählt.

6. Liebe, hast du es geboten, / dass man Liebe üben soll, / o so mache
doch die toten, / trägen Geister lebensvoll. / Zünde an die
Liebesflamme, / dass ein jeder sehen kann: / Wir, als die von einem
Stamme, / stehen auch für einen Mann.

7. Lass uns so vereinigt werden, / wie du mit dem Vater bist, / bis
schon hier auf dieser Erden / kein getrenntes Glied mehr ist. / Und
allein von deinem Brennen / nehme unser Licht den Schein. / Also wird
die Welt erkennen, / dass wir deine Jünger sein.

T: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf 1723 / Christian Gregor 1778 / Albert Knapp 1837
M: Bamberg 1732 / Herrnhaag um 1735

Psalm 143,1-9

HERR, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Treue
willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen,
und geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht;
denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

Denn der Feind verfolgt meine Seele und schlägt mein Leben zu
Boden, er legt mich ins Finstere wie die, die lange schon tot sind.

Und mein Geist ist in mir geängstet,
mein Herz ist erstarrt in meinem Leibe.

Ich gedenke an die früheren Zeiten;
ich sinne nach über all deine Taten
und spreche von den Werken deiner Hände.

Ich breite meine Hände aus zu dir,
meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land.

HERR, erhöre mich bald, mein Geist vergeht;
verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
dass ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

Lass mich am Morgen hören deine Gnade;
denn ich hoffe auf dich.

Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll;
denn mich verlangt nach dir.

Errette mich, HERR, von meinen Feinden;
zu dir nehme ich meine Zuflucht.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus einem Andachtsbuch oder einem Buch mit geistlichen Texten

Stille

Gebet

Wir bitten dich, Herr unser Gott:

Hilf uns,
das Gute, das heute geschah, dankbar wahrzunehmen,
und daraus neue Kraft für morgen zu schöpfen.

Hilf uns,
das Schlechte, das heute geschah, zu überwinden,
und heile alle Verletzungen, die wir verübt oder erfahren haben.
Schenke uns in den Stunden dieses Abends deine Gegenwart,
und lass uns, wenn wir schlafen gehen,
mit uns selbst, miteinander und mit dir im Reinen sein.
Bewahre uns in deinem Frieden.
Amen.